

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 7. Dienstag den 24. Januar. 1860

### Bekanntmachungen

#### Waiblingen.

Bekanntmachung an die Ortsvorsteher, betrff. die diesjährige Rekrutirung. Am Dienstag den 31. Januar Morgens 9 Uhr wird die Berichtigung der Orts-Rekrutirungs-Liste und die vorläufige Prüfung der Berücksichtigungs-Ansprüche derjenigen Militärpflichtigen, welche Befreiung von der Aushebung (Art. 5 des Ges. S. 103 — 107 der Instruktion) (Zurückstellung) (Art. 29. des Ges. S. 103 — 122. der Instruktion) Begünstigung oder Verwilligung einjähriger Dienstzeit (Art. 22. des Ges. S. 123 — 126. der Instruktion) und endlich Befreiung wegen Unfauglichkeit zum Militär-Dienste in so weit nach Art. 46. des Gesetzes verglichen mit S. 53. der Instruktion der Bezirks-Rekrutirungs-Rath zu erkennen hat, ansprechen wollen, vorgenommen werden. Zu diesem Ende haben die Orts-Vorsteher die. theiligten Militärpflichtigen, oder deren Eltern oder Pfleger zu veranlassen um die genannte Zeit auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, und die im Gesetze vorgeschriebenen Zeugnisse, vergl. S. 108 und 111 der Instruktion: (soweit bis nicht bereits geschehen) mitzubringen.

Uebrigens werden die Schultheissen-Nemter von Vorstehendem sämmtlichen Militärpflichtigen Eröffnung machen.

Von jeder Veränderung in Absicht auf die Person der Militärpflichtigen, z. B. durch Sterbfälle welche etwa bis zum Abschluß der Contingents-Liste (S. 139 der Instruktion :) eintritt, ist alsbald Anzeige hieher zu machen.

Den 23 Januar 1860.

K. Oberamt  
Häberlen.

#### Forstamt Reichenberg.

### Verkauf von Eichen-Glanz und Grobrinde.

Am Samstag den 11ten Februar Vormittags 10 Uhr kommt auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle der muthmaassliche Unfall des diesseitigen Forstbezirkes an Eichengrob- und Glanzrinde pro 60 zum Verkauf im Aufstreich und zwar:

#### 1. Grobrinde

Revier Kleinaspach ca.	—	15½ Klafter
„ Lichtenstein	—	20 „
„ Reichenbach	—	20 „
„ Weispach	—	16 „
„ Winnenden	—	27 „

zusammen .: 98½ Klafter

# Goldene 2. Glanzrinde

Revier Lichtenstern ca. 200 Büchel

Reichenberg den 18. Januar 1860.

R. Forstamt.

B e s s e r e r.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Geradstetten.

ger Flug sammt Egge, etwas Schreinwerk,  
Feldgeschirr, Faß und Wandgeschirr und Heu,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Eichen-Verkauf auf dem Stoß.**  
1) Mittwoch den 23 dieses Monats im  
Staats-Walde Ramsbach bei Schorndorf  
„ 32 Eichen-Stämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
im Schlag auf dem Wege nach Höflins-  
warth.

2) Donnerstag den 26. dieses Monats,  
im Schlag Wolfs-Klinge bei Schornbach:  
35 Eichenstämme; hierauf im Gafackerhau  
bei Buhlbrunn 16 Eichenstämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in  
der Wolfs-Klinge von wo man sich in  
den Gafackerhau begibt.

Schorndorf den 15. Januar 1860.

R. Forstamt,

P l i e n i n g e r.

## B a a c h.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein neu-  
es Bachhaus zu erbauen, und die dabei vor-  
kommenden Bauarbeiten im Wege des Abstreichs  
zu veraccordinen, dieselbe betragen nach dem  
Voranschlag.

Maurer und Steinhauerarbeit

— 232 fl. 24 kr.

Bimmer und Schreinerarbeit

59 fl. 42 kr.

Die Accords-Verhandlung findet  
am 2. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt,  
wozu die Lufragende Meister, mit obrigkeitli-  
chen Prädikats- und Vermögenszeugnissen ein-  
geladen werden.

Riß und Ueberschlag können täglich hier ein-  
gesehen werden.

Den 12. Januar 1860.

Gemeinderath.

## Waiblingen.



Aus der Verlassens-  
schafts-Masse der ver-  
storbenen Schwegers  
Witwe wird bis näch-  
sten Freitag von Morgens 8 Uhr an eine Fahr-  
niß Auktion durch alle Rubriken abgehalten  
werden, wobei vorkommt:

Ein zweispänniger Ruhwagen, ein Suppin-

## Waiblingen.

Eine mit dem 4ten Kalb trächlige Milch-  
gebende Kuh, wird nächsten Mittwoch den 25.  
dieses Mittags 1 Uhr öffentlich versteigert  
bei O. R. Pflüger.

## Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Ein 3stödigtes Haus, in einer der  
frequentesten Straßen der Ober-  
amts Stadt Waiblingen, wird  
wegen anderweitigen Verhältniss-  
sen zu verkaufen gesucht, dasselbe enthält außer  
einem guten Keller: porterre. Eine Wohnung,  
Stallung zu 6 Stück Rindvieh, Pferdefall zu 2  
Pferde, 3 Schweinställe, Geflügelställe, geräu-  
migten Hofraum, u. im 1 Stock 2 Wohnungen  
mit 2 Defen, und helle Küche, in dem 2ten  
Stock Kammern, Bühnenkammern u. s. w., hinter  
dem Haus eine angebaute große Scheuer zu  
etwa 3000 Garben und mit einem besondern  
Hofraum.

Kaufsliebhaber dient hiemit zur Nachricht,  
daß die Zahlungsbedingungen billigst gestellt  
werden können und daß dieses Anwesen zu je-  
dem Geschäft sich eignet, namentlich für Metz-  
ger oder Bäcker welche zugleich Wirthschaft be-  
treiben wollen.

Auf portofreie Anfrage gibt nähere Auskunft  
Buchdrucker Buch.

## Waiblingen.

### Belohnung

Dem Unterzeichneten wurde in der Nacht  
vom 13 — 14 Januar an zwei Wagen beide  
Hohlräder beim Rasten am Oberamt abgesägt,  
wer mir den Thäter angeben kann, bekommt  
eine Belohnung von 25 fl.

Gottlieb Böhringer.

## Waiblingen.

### Stodfische

Frisch und rein gewässerte empfiehlt  
J. J. Reinhardt  
am Markt.

### Waiblingen,

Bei Buchdrucker Buch ist so eben angekommen

Schönhut, G. F. H. Württemberg's Burgen, Klöster, Kirchen und Kappellen mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen.

1. bis 5. Lieferung a 6 Kr.

Dieses Unternehmen wird wie die Verlags- handlung ausdrücklich bemerkt, außer Alt- Württemberg, auch Alles für Oberschwaben, das fränkische Württemberg und das für die ehemaligen Reichstädten Gebiete Interessante bringen.

Die nächsten Lieferungen enthalten  
**Waiblingen mit Umgebung**

Da aber für später eintretende Abonnenten der Ladenpreis 8 Kr. pr. Lieferung eintritt, so ist mit den Bestellungen nicht zu säumen.

Nicht immer kündigt sich das Gute und nützliche mit Pomp an, und hierin liegt oft allein der Grund, warum manches Buch nicht so allgemein bekannt ist, als viele andere, die in jeder Beziehung tiefer unter ihm stehen. Um so mehr ist es Pflicht der Presse, die öffentliche Aufmerksamkeit auf solche literarischen Erscheinungen hinzulenken, die, in bescheidenem Gewande auftretend, ihren Werth lediglich in sich selbst tragen, und hieher rechnen wir mit vollster Ueberzeugung das neueste, im Verlage von **Ch. Fischhaber** in Stuttgart erschienene Werk unseres bekannten vaterländischen Schriftstellers **G. F. H. Schönhut**: „Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kappellen des Württemberger Landes, mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen“, wovon uns die fünf ersten Hefte vorliegen, welche die Burgen, Horneck und Lauffen a. N., Neuhaus bei Mergentheim, Falkenstein im Schwarzwald, die Stammburg Württemberg, die Klöster Hirsau und Engelberg und die Kapelle auf dem Michaelsberg im Zabergäuze, behandeln. Mit der geschichtlichen und pittoresken Beschreibung dieser Denkmäler verbindet der Verfasser belehrende und anmuthige Geschichten und Sagen, welche der Mund des Volkes an dieselben knüpft; vieles bisher ganz Unbekannte wird uns hier in frischer, ungekünstelter Darstellung vorgeführt. Gewiß wird jeder Freund unserer vaterländischen Vorzeit dieses Werkchen — das sich vorzüglich auch zu einem werthvollen An-

gebilde für die Jugend eignet — mit voller Befriedigung aus der Hand legen, und der ausserordentlich billige Preis wird demselben die allgemeinste Theilnahme bei allen Ständen sichern.“

### Hülfe in der Noth.

oder:

### Der Sohn des Mannes.

Die Großmutter und Henriette hatten mit steigendem Antheil und wachsender Angst diese traurige Nachricht vernommen.

„Er wird doch mich alte kranke Frau nicht aus dem Hause werfen lassen,“ meinte die Er- stere.

„Wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen,“ bemerkte der Großvater: „der Mann ist grau geworden, unter den Aufritten des Jammers, sein Herz hat sich verhärtet gegen die Klagen der Unglücklichen, er sieht in dem Flehen der Hülflösen nur den Trotz des Ungehorfams, und kennt weder Mitleid noch Schonung.“

„Mein Victor,“ rief plötzlich das Mädchen freudig aus, „mein Victor kann uns vielleicht Hülfe leisten. Ich habe ihm zwar immer unsere Noth verschwiegen, allein jetzt gilt es das Höchste, nun darf ich nimmer zögern. Ich will mich nicht scheuen, ihm zu bekennen, daß wir arm, ganz arm sind; er liebt mich ja so herzlich, er wird gewiß gerne Alles für unsere Rettung thun. Wißt Ihr noch, wie edel und großherzig er sich zeigte, als wir ihn zum Erstenmale sahen. Jammernd stand eine Frau mit ihren Kindern um den verunglückten Mann und Vater. Wohl viele Menschen traten neugierig zu der weinenden Gruppe; Victor aber beinahe allein drückte der Unglücklichen mehrere Gulden in die Hand, jeden Dank auf die bescheidenste Weise ablehnend. Damals that es mir zum Erstenmale unaussprechlich wehe, daß ich selbst arm war und daher dem edelmüthigen Beispiele des jungen Fremden nicht folgen konnte. Ach, er war mir kein Fremdling mehr, seine schöne That hatte ihm mein ganzes Herz gewonnen. — Sprecht, Großvater, hat Victor seit jener Zeit die gute Meinung, welche wir damals von ihm faßten, nicht stets bewahrt, ja unendlich vergrößert? O, er wird gewiß gerne unsere Noth lindern!“

Der Großvater hatte seine Enkelin ausreden lassen, jetzt schüttelte er den Kopf und sagte: „Daß Victor uns helfen will, glaube ich wohl, allein er kann es nicht! Die Summe, welche der Gerichts-Verwalter zu fordern hat, ist zu bedeutend, als daß ein Waffenschmied-Geselle, der weiter nichts als seinen Lohn empfängt, sie besigen sollte.“

Henriette empfand die Wahrheit dieser Bemerkung und schwieg; da nahm die Großmutter das Wort und sprach: „Vielleicht gibt es doch noch ein Mittel, uns vor Schande zu bewahren, Henriette, es ist das einzige, willst Du es wohl versuchen?“

„Ob ich will? O mit tausend Freuden!“

„Versuche noch einmal, zum Letzten mal, das Herz Deines reichen Oheims zu bewegen. Ihm ist es ein so Leichtes, uns von seinem Ueberflusse einen Theil zu geben, nur eine kleine Summe, die drei glückliche Menschen wahren würde.“

Henriette warf einen flehenden Blick auf die Kranke, ergriff ihre beiden Hände und begann tief ergriffen: „Großmutter, was verlangt Ihr? Ich soll mich dem rohen Spotte eines hartherzigen Verwandten aussetzen! eines reichen Prassers, der von seiner schwelgerischen Tafel mit Verachtung auf die Armen herabsieht, und — o! daß ich es sagen muß — alle Hülfsbedürftigen Thieren gleich behandelt. Durch sechszehn lange Jahre hat er sich an unserem Kummer geweidet, sich unseres Unglücks gefreut, eines Unglücks, dessen einzige Ursache ja nur er ist. Großmutter, ich kann meinem Victor entsagen, ich kann Verzicht leisten auf mein ganzes Lebensglück, aber das Angesicht dieses Mannes kann ich nicht mehr sehen! Ich will arbeiten, will mein Brod vor den Thüren der Reichen mir erbetteln, manches harte Wort aus dem Munde freier Leute anhören, aber meinen unmenschlichen Oheim kann ich um nichts bitten!“

Da schloß der Greis die Enkelin in seine Arme, drückte sie unter Thränen an sein Herz, und sagte in sanft verweisendem Tone zu seiner Frau; „Henriette hat Recht, sie darf nicht zu dem harten Mannel — Wir wollen unsere Sache in Gottes Hände legen; er Heil'et die Vögel auf dem Felde, speiset die Vögel unjer dem Himmel und gibt den jungen Raben ihr Futter.“

Mit dem letzten Worte vernahm man von außen schwere Tritte. Die Thüre öffnete sich; der Gerichts-Verwalter und einige Diener trafen ein.

„Nun, wie ist's,“ schraubte der Verwalter, wollt Ihr bezahlen?“

„Ich kann nicht!“ entgegnete der Großvater: „habt Mitleid mit meinem armen Weibe! Seht, sie ist ohnmächtig geworden bei Eurem Eintritt. Laßt sie wenigstens ruhig sterben an einem Orte, welchen sie so lange den ihrigen nannte, laßt mich ihre Leiche erst zur Erde bestatten, dann will ich in den letzten Stunden meines Lebens noch den Stab in die Fremde setzen!“

„Gnade, Erbarmen!“ jammerte Henriette, sich zu den Füßen des Gerichts-Verwalters niederwerfend: „Nur Aufschub bis morgen, ich will von Thüre zu Thüre betteln, vielleicht schenkt uns der Himmel unvermuthete Hülfe!“

„Ei was,“ erwiderte der grämliche Verwalter, „wenn der Himmel Euch helfen wollte, so hätte er es früher thun sollen. Jetzt ist die Hülfe mein Eigenthum; schon eine Viertelstunde ist die zur Zahlung bestimmte Frist verstrichen. Geld oder Pfändung!“

Damit gab er, ohne ferner auf das Flehen des armen Mädchens zu achten, den Gerichtsdienern einen Wink, welche jetzt die besten Gegenstände des Zimmers ergriffen, und eben mit denselben zur Thüre hinausgehen wollten, als diese ungestüm aufgerissen wurde. Ein junger Mann, von ungefähr acht und zwanzig bis dreißig Jahren, einen bloßen Hirschfänger in der Hand, stürzte in's Zimmer. Kaum erblickte Henriette ihn, als sie schon mit dem Ausruf: „Mein Victor!“ in seinen Armen lag. Der Verwalter, durch die drohende Miene des jungen Mannes, noch mehr aber durch die bloße Waffe erschreckt, lief ätzernd in einen Winkel der Stube, und selbst die Gerichtsdiener wichen einige Schritte zurück.

„Am Gotteswillen, Victor, was beginnst Du,“ rief der Großvater, „mit einem blanken Degen gegen die Obrigkeit zu säumen?“

(Fortsetzung folgt.)

Neckarrens.

Die Unterzeichnete verkauft am Lichtmess-Feiertag Mittags 12 Uhr einen vollständigen Zimmerhandwerkszeug im Aufstreich.

Ochsenwirth Mayer's Wittwe.